

Unser Wasserzweckverband – ein leistungsstarkes Unternehmen

Es ist noch gar nicht lange her, da konnten wir unseren 50. Geburtstag feiern.

In diesen 50 Jahren wurde im Rahmen der rechtlichen und wirtschaftlichen Möglichkeiten ein Unternehmen aufgebaut, welches die ganz elementare Grundversorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser sicherstellt.

Dieser Sicherstellungsauftrag, den 16 Gemeinden ganz oder teilweise diesem Verband übertragen haben, wurde stets als Auftrag und Herausforderung verstanden, das öffentliche Unternehmen weiterzuentwickeln.

Mittlerweile haben wir, was die Qualität der Förder-, Speicher- und Verteilungsanlagen, die Versorgungssicherheit und die mengenmäßige Verfügbarkeit betrifft, einen Standard erreicht, denn man kaum noch steigern kann.

Natürlich gibt es immer wieder Verbesserungsmöglichkeiten.

Den Anspruch muss man auch haben diese zu nutzen, aber letztlich sollten die notwendigen unternehmerischen Entscheidungen auf rationeller Grundlage getroffen werden.

Das heißt nichts anderes als das Aufwand und Nutzen in einer vernünftigen wirtschaftlichen Beziehung stehen.

Um es noch deutlicher zu sagen:

Bei den zu treffenden Entscheidungen für unseren Zweckverband stellen wir uns der ständigen kritischen Auseinandersetzung mit neuen Erkenntnissen.

Diese Feststellung hält der mehrjährigen Betrachtung unserer Arbeit ebenso stand wie der Bewertung des Wirtschaftsplanes, den wir heute zur Beschlussfassung vorgelegt haben.

Auftrags- und ergebnisbezogen ist unser Unternehmen also auf einem sehr guten Weg.

Das können wir unseren Gemeinden und allen Bürgern, die in letzter Konsequenz Eigentümer dieses Unternehmens sind, uneingeschränkt mitteilen.

Grundversorgungsbereiche, wie die Wasserversorgung, in einer öffentlichen Unternehmensstruktur sicherzustellen, hat sich ganz offensichtlich bewährt und sollte deshalb auch von den erkennbaren Begehrlichkeiten privater Unternehmen geschützt werden.

Die Motive dieser Begehrlichkeiten sind doch für jeden klar und eindeutig zu erkennen, nämlich damit auf Kosten der Allgemeinheit mit der Wasserversorgung Geld abzuschöpfen.

Gewinnmargen von 10 % und mehr zu garantieren, wie es Aktionäre gerne haben, all das ist bei einem Wasserversorger keine Schwierigkeit.

Ein leitungsgebundenes Monopol, ein Zähler in jedem Haushalt, bessere Voraussetzungen, um beinahe uneingeschränkt und dauerhaft Geld zu generieren, gibt es kaum.

Alle Bestrebungen, die Tür zur Privatisierung zu öffnen, stellen einen Angriff auf die Hoheitsrechte der Gemeinden dar!

Unser Appell an alle, die Verantwortung dafür tragen: „Hände weg, heiß, sehr heiß, man kann sich nicht nur die Finger verbrennen!“

Nun zurück zu unserer alltäglichen Arbeit:

Es wäre kein unnatürlicher Reflex, würden wir uns auf der Basis der guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen unseres Unternehmens zurück lehnen und uns selbstzufrieden auf die Schultern klopfen.

Wäre da nicht das Problem der **weiter zunehmenden Grundwasserbelastungen** durch verschiedene Schadstoffeinträge.

Vieles was man dazu hört, liest oder schreibt, erinnert mich dabei ein bisschen an eine Schallplatte, die hängen geblieben ist, irgendwo zwischen den Rillen, um uns an zu trällern mit „Nichts geht mehr“ und „Wer soll das richten?“

Aber mit einem solchen Nichts geht mehr und wer soll das richten können wir uns natürlich nicht zufrieden geben.

Schon seit Jahrzehnten ist bekannt wo die Reise hingeht.

Wir haben keinen Erkenntnismangel aber einen unübersehbaren Mangel an Handlungsbereitschaft der Verantwortlichen in unserer Gesellschaft, um eine dringend notwendige Trendumkehr beim Grundwasserschutz einzuleiten.

Dabei ist die zunehmende Grundwasserbelastung, mit unterschiedlichen Schadstoffen, keine abgegrenzte regionale Erscheinung, die nur unser Verbandsgebiet betrifft, sondern ein flächendeckendes Problem, wenn auch mit unterschiedlichen Folgen und Auswirkungen.

Was uns von anderen unterscheidet ist die Geschwindigkeit der Veränderung, also der zeitliche Aspekt, die Dichte der Veränderung und mit ihr die Häufigkeit des Einschlags und der Umgang mit dieser Entwicklung.

Wir setzen uns offensiv mit den Belastungsbildern auseinander, treffen intern die meist weitreichenden aber notwendigen Entscheidungen und informieren unsere Kunden und die Öffentlichkeit über die vorliegenden Erkenntnisse und deren Folgen.

Resignation ist kein adäquater Ansatz!

Wir handeln schnell, situativ, konsequent und innovativ in unserem Zuständigkeitsbereich, und der ist eindeutig definiert, nämlich die Belieferung unserer Kunden mit Trinkwasser, welches der Trinkwasserverordnung entspricht, sicherzustellen.

Das ist bei der gegenwärtigen Gemengelage Herausforderung genug.

Weitergehende Maßnahmen außerhalb unserer primären Aufgabe, die zielgerichtet dem Grundwasserschutz dienen, können wir nur informativ, vielfach auch nur informell, begleiten.

Wir informieren die Öffentlichkeit, wir beteiligen uns an entsprechenden Objekten, wie dem derzeit laufenden Projekt „Landwirtschaft und Grundwasserschutz“ und stellen dazu die von uns gesammelten objektiven Daten zur Verfügung.

Unser Kerngeschäft ist es aber die Wasserversorgung, unter den vorgegebenen rechtlichen Rahmenbedingungen, sicherzustellen.

Vor knapp drei Jahren haben wir dabei mit der Überschreitung von Grenzwerten im Chemiebereich eine schmerzliche Zäsur erfahren.

Gleich an zwei Brunnenstandorten wurden die Grenzwerte überschritten.

Innerhalb eines Zeitraumes von drei Jahren, so lautete der lapidare Auftrag einer staatlichen Anordnung, muss eine Verbesserung erreicht werden, die zu einer Unterschreitung der Grenzwerte führt.

Einfach formuliert aber in der Praxis nicht so leicht umzusetzen.

„Wir schaffen das“, war die interne Botschaft an alle Verantwortlichen in unserem Verband; auch wenn anfangs nicht klar war, wie dieses Ziel zu erreicht werden kann.

Unsere konsequente Arbeit in den letzten Jahren ist die Grundlage dafür, dass wir die vorgegebenen Ziele sicher erreichen werden.

Mit dem Bau einer sogenannten Aktivkohlaufbereitung am Standort Pattendorf sind wir auf eine Inbetriebnahme im Herbst diesen Jahres programmiert.

Gleiches gilt für den neuen Brunnenstandort in Burghart.

In wenigen Monaten werden wir diesen Brunnen in Betrieb nehmen und in unser Wassernetz Grundwasser, in einer besonders guten Qualität, einspeisen können.

Die Nitratwerte in dem erschlossenen Grundwasserleiter liegen unter 10 mg/l.

Dies entspricht annähernd einem natürlichen Nitratanteil im Grundwasser.

Chemische Schadstoffe (Pflanzenschutzmittel) konnten bisher überhaupt nicht nachgewiesen werden.

Der Erwerb dieser Hofstelle scheint sich schon kurzfristig auszuzahlen.

Ohne diese Alternative, die mit dem Kauf der Hofstelle erst entstand, hätten wir in Hohenthann ebenso wie in Pattendorf eine Aktivkohlaufbereitungsanlage errichten müssen.

Zudem könnten wir auch auf die zunehmende Nitratbelastung in Hohenthann nicht deutlich mindernd Einfluss nehmen, wie das mit der Einspeisung von Grundwasser aus Burghart möglich wird.

Schon vergessen scheint die Brunnenstilllegung in Pfeffenhausen vor einigen Jahren, die nur in Verbindung mit dem Neubau eines weiteren Brunnens ermöglicht wurde.

Die gute Nachricht und ein ganz wichtiges Zwischenergebnis:

Wir werden ab September in all unseren Anlagen die Grenzwerte wieder deutlich unterschreiten. Dies gilt sowohl für den Bereich der Chemie (Pflanzenschutzmittel) als auch für den Bereich von Nitrat!

Unabhängig davon ist unser Blick schon wieder in die Zukunft gerichtet.

Mit dem Beschluss uns für ein Forschungsprojekt zur Nitratentfernung aus dem Grundwasser zu bewerben erhoffen wir uns weitere wichtige Erkenntnisse in diesem Bereich.

Zudem bereiten wir unseren Betrieb auf eine Zertifizierung vor.

Wir beschaffen und installieren neue Programme sowohl für die Verwaltung als auch für die Steuerung der Anlagen unter dem Stichwort „Leittechnik“.

Wir beteiligen uns an dem Forschungsprojekt „Landwirtschaft und Grundwasserschutz“.

Absolute Priorität hat es zudem ein Höchstmaß an Betriebssicherheit der neuen Aufbereitungsanlage in Pattendorf gewährleisten zu können.

Das sind nur einige wichtige, in die Zukunft gerichtete Bausteine, in einem ständigen Anpassungsprozess eines modernen Unternehmens an sich verändernde Rahmenbedingungen.

Wir überlassen nichts dem Zufall!

Wir verbinden das auch mit der Hoffnung, dass sich irgendwann alle in unserer Gesellschaft über die Wichtigkeit, die Bedeutung und den herausragenden Wert eines wirksamen Grundwasserschutzes klar werden und entsprechende Prioritäten setzen.

Verdrängen, nur auf Zeit setzen, sauberes Grundwasser hat unser aller Aufmerksamkeit verdient!

Nicht dass es irgendwann einmal heißt wir hätten 100 Jahre nur des Geldes wegen gelebt.

Pattendorf, den 02.05.15

Hans Weinzierl

Erster Vorsitzender